

Moment mal... am 02.11.2024



© H.-G. Vorndran / fundus-medien.de © Ev. Kirchenkreis Barnim

Für die anderen eintreten

Das ist nicht gerecht!!! Die einen haben so viel, dass sie nicht mehr wissen, wofür sie es ausgeben können, suchen nach Luxusgütern, deren Preis ihnen fast völlig egal ist. Die anderen haben so wenig, dass sie nicht wissen, wo sie das hernehmen können, was sie zum Überleben brauchen. Sie sind gezwungen, sich ihr Essen bei Tafeln, ihre Kleidung bei der Kleiderkammer zu holen. Es gibt ganz verschiedene Typen: Unter den Reichen einige, die sich ihrer Verantwortung sehr bewusst sind, ihr Geld dafür einsetzen, dass Andere Arbeit mit Lohn und Brot haben, dass Stiftungen und Organisationen unterstützt werden, die Menschen helfen – aber einigen ist denen das Leben der Armen einfach egal. Und es gibt unter den Armen viele, die jeden Tag mit Fantasie und ihrer Kraft gegen die knappe Familienkasse ankämpfen und ihr mit Geduld ein bescheidenes Leben abringen – andere haben das Geld schon ausgegeben, ehe sie es bekommen, und ihnen ist schon alles egal. Und es gibt jede Menge Schattierungen dazwischen.

Das ist ungerecht, aber das Leben auch hier in Deutschland ist so. Die Bibel sagt: *Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach Gottes Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt* (2. Petrusbrief 3, 13). Aber wo soll das herkommen? Wir Christen sehen in diesem Bibelvers nicht die Berechtigung, die Hände in den Schoß zu legen und alles seinen Lauf gehen zu lassen. Warten heißt erwarten, und erwarten heißt jetzt schon zu handeln auf die Gerechtigkeit hin. Und darauf fest zu vertrauen, dass sie in ihrer Fülle noch kommt. Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben und die Verpflichtung, das Mögliche dafür zu tun, dass er selbst leben kann und dass er anderen zum Leben verhilft. Gerechtigkeit heißt: die einen stehen für die anderen ein und keiner nutzt die anderen schamlos aus. Die Gerechtigkeit wird daher kommen, dass möglichst viele Menschen sich dafür verantwortlich fühlen, dass alle leben können.

Wir alle sind von Gott füreinander geschaffen. Keiner ist dafür geschaffen, allein für sich da zu sein und am Ende von der Arbeit der anderen zu leben. So werden wir uns mit der Ungerechtigkeit nicht abfinden.

Hanns-Peter Giering, Pfarrer im Ruhestand in Eberswalde